



## Unser pädagogisches Konzept

### 1. Leitbild

Jeder Mensch ist einzigartig!

Jedes Kind und jede Familie, die zu uns kommt, bringt eine Vielzahl von Erfahrungen mit. Wir erkennen die Vielfalt der einzelnen Kinder und Familien als Reichtum, der durch Wertschätzung und Respekt bewahrt werden soll.

Ein individueller Umgang mit den Kindern und der gesamten Familie bildet für uns die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

### 2. Werte

Kinder lernen in ihrem gemeinsamen Spiel und Tun voneinander. Sie orientieren sich am Vorbild der Erwachsenen und der anderen Kinder ihres sozialen Umfeldes.

Im Kindergarten wollen wir den Kindern ein Vorbild sein für Werte des menschlichen Zusammenseins, wie Akzeptanz, Anteilnahme, Vertrauen und Verantwortung. In einem rücksichtsvollen und konstruktiven Miteinander erfahren die Kinder aber auch Werte und Normen unserer soziokulturellen Gesellschaft. In unserem täglichen Miteinander gewinnen sie Einsichten darüber und konstruieren sich damit einen sicheren Handlungs- und Bewegungsrahmen als Mitglied unserer Gesellschaft.

Wir sehen das Kind als verantwortungsvolles Gruppenmitglied, das an Entscheidungen und der Gestaltung an unserem Kindergartenalltag aktiv teilnimmt.

Der rücksichtsvolle Umgang mit der Natur und in der Natur ist für uns ein grundlegender Schwerpunkt unserer Pädagogik. Die Werte und Einstellungen zur Umwelt, die die Kinder bei unseren gemeinsamen Aufenthalten im Wald erwerben, werden auch für ihr späteres Leben eine tiefe Bedeutung behalten.

### 3. Naturerfahrungen

Die Natur in all ihrer Vielfalt ist der allgegenwärtige Rahmen unseres Kindergartens.

So setzen das Wetter und die Jahreszeiten nicht nur Akzente in unserem Kindergartenalltag, sondern sind maßgebliche Schwerpunkte in unserer Jahresplanung. Die Jahreszeiten in ihrem Wechsel werden von den Kindern bewusst wahrgenommen. Sonne, Wind, Regen und Schnee sind natürliche Gegebenheiten, die die Kinder in die Gestaltung ihres Spiels einbinden. Die vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde sind ein wichtiger Bestandteil in unserem

Waldkindergarten. Die tägliche Auseinandersetzung mit den Elementen bewirkt und gestaltet den Spielraum, den sich die Kinder eigenständig aufbauen.

Die Kinder entdecken im Spiel mit den Naturmaterialien die Erfahrung der Veränderbarkeit. Aus eigener Initiative und eigener Anstrengung können die Kinder Gegebenheiten nach ihren Vorstellungen und ihren Anforderungen ihrem Spiel anpassen. Sie erleben sich als eigener aktiver Gestalter ihres individuellen Spieles.

Die Gegebenheiten in der Natur fordern die Kinder auch in ihrer Gruppenverantwortung. So machen die Kinder die Erfahrung, dass Lösungen nur im gemeinsamen Planen und im gemeinsamen Einsatz aller Kräfte gefunden werden können. In dieser Hinsicht sehen wir den Wald – angelehnt an die Reggio-Pädagogik – als dritten Erzieher im Kindergarten.

#### **4. Bild vom Kind**

Das Kind bildet sich aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln. Von Geburt an eignet es sich seine Um- und Mitwelt durch die Möglichkeiten an, die ihm mit der Geburt zur Verfügung stehen. Jedes Kind konstruiert sein Welt- und Selbstverständnis anhand bereits vorhandener Erfahrungen und neuen Impulsen aus der Umwelt. Das Kind ist aktiver Konstrukteur seines Wissens. Es ist motiviert, kreativ, konzentriert und ausdauernd, wenn es selbst handeln, denken und experimentieren darf.

Die Selbstbildungsprozesse des Kindes stellen die Grundlage unseres Bildungsverständnisses im Waldkindergarten dar. Bei Bildungsprozessen steht für uns die Autonomie des Kindes im Vordergrund.

Das Kind soll sich in seinem Umfeld zum einen als Repräsentant seiner eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen erfahren. Zum anderen trifft es als aktives und verantwortungsvolles Mitglied der Kindergartengruppe gemeinsame Entscheidungen mit.

#### **5. Haltung zum Kind**

Als erwachsene Begleiter geben wir dem Kind einen sicheren Rahmen für seine individuelle und soziale Entwicklung. Die wichtigste Grundlage für die Entwicklung des Kindes und für ein aktives Lernen im Kindergarten ist eine sichere Beziehung des Kindes zu den Erziehern. Das Verhalten der betreuenden Personen soll für das Kind und die Gruppe als eine gewisse Konstante erkennbar und somit für sie nachvollziehbar sein.

Wir erkennen die Mannigfaltigkeit menschlichen Lebens und werten die Vielfältigkeit unserer großen Kindergruppe als Reichtum. Der Wandel unserer Gesellschaft, zu einer Gemeinschaft der Heterogenität und Diversität, bekräftigt unser Streben die Individualität zu wahren und dem Kind die Möglichkeit zu geben, unterschiedliche Erfahrungen in seiner Entwicklung einzubauen.

Diese Aspekte machen einen Wandel im pädagogischen Handeln unabdingbar. Für uns stellt die demokratische und partizipatorische Anteilnahme des Kindes am Kindergartenalltag die Basis für unsere pädagogische Arbeit dar.

Wichtig ist uns der intensive Kontakt zu jedem Kind. Die Einzigartigkeit jedes Individuums fordert von uns Erziehern das Kind mit seinen Bedürfnissen, seinen eigenen Interessen und Anlagen und im Kontext seines familiären Umfeldes wahrzunehmen. Wir legen Wert auf eine professionelle geschlechterbewusste Grundhaltung in unserer Arbeit mit den Jungen und Mädchen im Waldkindergarten und erkennen die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung beider Geschlechter.

Als aufmerksame Beobachter und Begleiter des Kindes, erkennen und berücksichtigen wir seine individuelle Entwicklung im Bildungsprozess und stimmen unsere pädagogischen Handlungen darauf ab. Und so sehen wir den Wald auch als einen Ort der Inklusion. Behinderte und nichtbehinderte Kinder werden mit ihren jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen, auf die angemessen reagiert werden muss. In ihrem Alltag im Waldkindergarten können sie sich gegenseitig Anregungen geben und erleben in ihrem Spiel „Anderssein“ als große Bereicherung.

Ein grundlegender Aspekt ist die Begleitung der Kinder durch Erwachsene, die ihren Blick auf die Stärken der Kinder richten und diese erkennen. Diese Haltung begründen wir mit Grundlagen aus der Resilienzforschung. Resilienz wird dabei nicht als angeborene Kompetenz, sondern als Entwicklung von bejahenden und stärkenden Eigenschaften und Fähigkeiten verstanden, um sich von Krisensituationen zu erholen und trotz belastender Lebensumstände einen positiven Entwicklungsverlauf einzuschlagen. Wir sehen diese ressourcenbejahende Haltung dem Kind gegenüber als Querschnittsaufgabe in unserer pädagogischen Arbeit.

## **6. Bildung**

Unserem Bildungsansatz legen wir die Prozesse der Selbstbildung des Kindes zu Grunde. Dabei gehen wir von der Autonomie des Kindes aus. Wir erkennen die Unabhängigkeit des Kindes und passen unsere Bildungsziele seinen wachsenden Fähigkeiten an.

Beim forschenden Lernen stehen die Selbsttätigkeit des Kindes und der Kindergruppe sowie die sich dabei entwickelnden Fragen im Vordergrund. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir Wege ausfindig machen, die ihnen helfen ihr Weltbild weiter zu differenzieren und zu entwickeln.

Im Konzept des Situationsansatzes finden wir die Möglichkeit unser Bildungsverständnis im Kindergartenalltag einzubinden. In dieser kindorientierten Pädagogik sehen wir die Möglichkeit für die Kinder, sich mit Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen konstruktiv auseinanderzusetzen.

Die wichtigste Aufgabe der Pädagogen ist es die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten und sie in ihrem Selbstbildungsprozess zu begleiten. In einem ständigen Prozess der Verständigung zwischen Kindern und Erwachsenen erleben sie, ihr Denken und Handeln gegenseitig abzugleichen und eine gemeinsame Deutung zu finden. Die Verständigungsebene orientiert sich für uns am Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

Unser Kindergarten soll für die Kinder Erfahrungsräume öffnen und ein Ort sein, um diese Erfahrungen zu verarbeiten.

Grundlegend dafür ist das freie Spiel, das in unserem Kindergarten eine hohe Wertschätzung erfährt. Hierbei steht das Kind in einer ständigen Auseinandersetzung mit seinen Spielpartnern, den Gruppenmitgliedern und mit der es umgebenden Natur.

Aus dieser Grundhaltung heraus beobachten, begleiten und fördern wir die Kinder in ihrer sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklung. Die Bildung dieser Entwicklungsbereiche sind verbunden und verändern sich gegenseitig.

In diesem Sinne erkennen wir auch die Vorschule als ein Prozess, den die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit durchlaufen.

## **7. Übergänge**

Mit dem Eintritt in den Kindergarten begeht sowohl das Kind, als auch die gesamte Familie, einen unbekanntem Weg in eine neue Umgebung. Uns ist es wichtig den neuen Kindern und Familien in einer „Schnuppergruppe“ einen „sanften Einstieg“ zu ermöglichen. In einer separaten, kleinen Gruppe lernen die Kinder die Umgebung Wald als grenzenlosen Raum kennen. Sie nehmen Kontakt zu einer festen pädagogischen Fachkraft auf und bauen diesen bis zum Kindergartenstart zu einer sicheren Beziehung aus. Ebenso wichtig ist es für uns Eltern in dieser Phase zu begleiten, damit die Herausforderung nicht zu einer Belastung für Kind und Eltern wird.

Aus diesem Grunde bieten wir auch den flexiblen Einstieg für Kinder unter drei Jahre an. Kinder sollen, auch wenn sie erst im laufenden Kindergartenjahr drei Jahre werden, mit einem Einstieg zum Kindergartenbeginn im September, die Erfahrungen im Ablauf der Gruppenprozesse machen können. Auch sehen wir die langsame physische Gewöhnung an die kalte Jahreszeit als einen wichtigen Aspekt an, um mit den Herausforderungen des ganztägigen Aufenthalts im Freien, fertig zu werden.

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist ein weiterer Übergang, der für die Kinder und die gesamte Familie mit Spannung erwartet wird. Schulvorbereitung im Kindergarten bedeutet für uns den Vorschulkindern und der Vorschulgruppe einen eigenen Raum zu geben, um sich emotional mit dem Schuleintritt auseinanderzusetzen. Wir greifen in der Vorschule

Themenschwerpunkte aus dem Lebensumfeld der Kinder heraus, in die sich jedes Kind individuell mit seinem Wissen und Können einbringen kann.

Gemeinsame Schulbesuche aber auch Besuche der Lehrer in unserem Kindergarten geben den Kindern Gelegenheit, mit dem Lebensraum Schule schon im Kindergarten Kontakt aufzunehmen.

## **8. Elternarbeit**

Wir sehen Eltern als kompetente Bildungs- und Erziehungspartner. Für die Entwicklung des Kindes ist es wichtig, dass beide Lebensräume – Familie und Kindergarten – miteinander verknüpft sind. Wir nehmen die unterschiedlichen Lebenslagen, Interessen und individuellen Bedürfnisse der Familien ernst und bieten ihnen unsere Unterstützung bei Erziehungsfragen an. Wir verschließen nicht die „Türen“ zum Kindergarten und sind immer offen und ansprechbar für „Wald- und Wiesengespräche“. Jederzeit können Eltern bei uns im Wald hospitieren und den Kindergartenalltag miterleben.

Als Kindertageseinrichtung haben wir einen Schutzauftrag nach §8a SGB VIII.

Sollte ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegen, kommen wir diesem Schutzauftrag nach.

Kindeswohl bedeutet die gesunde Entwicklung eines Kindes.

Werden gewichtige Anhaltspunkte mit körperlichen Symptomen, psychosozialen Schäden oder kognitiven und/oder körperlichen Fehlentwicklungen eines Kindes beobachtet, so sind wir, als Pädagogen laut §8a SGB VIII verpflichtet, zum Wohle des Kindes dem nachzugehen.

Treten Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung auf, kommt es zu einer Ersteinschätzung Durch das pädagogische Personal und der Kindergartenleitung.

Im nächsten Schritt wird gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen / Hilfen gesucht, um das Kindeswohl wieder herzustellen.

Bei Bedarf wird eine externe Fachkraft hinzugezogen.

Sollte es zu keiner Einigung oder Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes kommen, erfolgt eine Information an das Jugendamt.

## **9. Kooperation und Vernetzung**

In unserer Gemeinde Petershausen erfahren wir als Waldkindergarten eine große Wertschätzung. Uns ist es wichtig, sowohl mit den anderen Kindertageseinrichtungen als auch mit schulischen Einrichtungen in eine konstruktive Zusammenarbeit und Kooperation zu treten.

In den Wochen des offenen Waldes (WOW) laden wir alle Interessierte ein, unseren Waldkindergarten hautnah zu erleben und zu erfahren.

## **10. Weiterentwicklung**

Wir sehen unser pädagogisches Konzept in einem stetigen Weiterentwicklungsprozess. Uns ist es wichtig unsere pädagogische Arbeit ständig zu reflektieren und zu überprüfen. Dafür stehen uns wöchentliche Teamsitzungen und regelmäßige Supervisionen zur Verfügung. Im Rahmen der kollegialen Fachberatung und bei Kooperationstreffen mit anderen Waldkindergärten pflegen wir intensiven fachlichen Austausch.

Individuelle Weiterbildungen und Fortbildungen der Pädagogen sind vom Verein gewünscht und werden auch durch ihn finanziert.

Wir orientieren uns bei unserer Arbeit an den pädagogischen Leitzielen des Bayerischen Kinderbetreuungs – und Bildungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), der auch zu der Grundlagenliteratur unserer Arbeit gehört. Ebenso wie:

Schäfer, Gerd E. (Hrsg.)(2007): Bildung beginnt mit der Geburt. Cornelsen, Scriptor, 2. Aufl.

Gebhard, Ulrich, (2003): Kind und Natur. Westdeutscher Verlag GmbH, Wiesbaden, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage.

Stand: November 2013